



Die „Laubfrösche“ von der Bittenfelder Rappelkiste, hinten in der Mitte Gruppenleiterin Sabine Hädrich, rechts die pädagogische Leiterin Petra Hornberger.
 Bild: Bernhardt

Ene mene miste, es rappelt in der Kiste

Bittenfelder Kleinkinderbetreuung Rappelkiste: An drei Vormittagen Spiel, Abenteuer, Freundschaften schließen

Von unserem Redaktionsmitglied
 Gisela Benkert

Waiblingen-Bittenfeld.

„Ich bin schon alt“, sagt Johanna, 3. Okay, unter den Bittenfelder Rappelkisten-Kindern ist sie glatt eine Seniorin. Deshalb tröstet sie auch grad die 20 Monate alte Emily, die nicht mehr reinkommt ins Puppenhaus, weil da schon Luca und Lenny drinsitzen. Und Felix – der müffelt. Zeit für den Windelwechsel, für ein bisschen Bauchkitzeln, glucksende Lacher, bis es wieder richtig rappelt in der Kiste.

Freitagmorgen im evangelischen Gemeindehaus Bittenfeld am Zipfelbach. Gleich in der Früh haben Gruppenleiterin Sabine Hädrich und die pädagogische Leiterin Petra Hornberger den Jugendraum rappelkistengerecht umgestaltet, mittendrin steht das heißbegehrte Parkhaus, die Eisenbahn wartet auf garantiert nichtstreikende Lok-

führer und die Puppe im Bett auf ein liebevolles Mütterlein. Immer zwischen halb neun und 12 Uhr mittwochs, donnerstags und freitags wird hier gespielt, gebastelt, gevespert in Waiblingens erster privater Kleinkinderbetreuung in einem Teilort.

Organisiert wird er vom Bittenfelder Ableger (135 Mitglieder) des berühmten Hegnacher Spielraums. Chefin der Außenstelle ist Cornelia Höger. Angefangen hat sie mal mit einem Kleinkinderbetreuungs-Donnerstag, aufgrund stetig steigender Nachfrage wurden bereits drei Tage draus. 19 Kinder sind angemeldet, betreut wird von 20 Monaten an bis zum Kindergarten Eintritt. Acht bis maximal zehn Buben und Mädchen sind jeden Tag da, immer zusammen mit zwei Erzieherinnen. Sechs insgesamt sind in der Rappelkiste beschäftigt.

Die Eltern bezahlen 6,20 Euro pro Tag, sind sie Spielraum-Mitglieder (und das sind zwei Drittel) wird reduziert auf 5,40 Euro. Es gibt auch eine Fünferkarte zu je 6 Euro pro Tag, und Cornelia Höger ist sicher: „Wir sind die günstigsten in der ganzen Umgebung.“

Sina kommt aus Weiler zum Stein, Lenny aus Schwaikheim, Marie aus Neckarrems. Auch ihre Mamas und Papas haben sicher am Anfang ein bisschen Bauchweh gehabt: Wenn die Kids noch so klein sind, gibt man sie ungern weg. Nach ein paar Anfangstränchen ist der Trennungsschmerz – bei den

Kleinen – allermeist überwunden. Die Rappelkiste wird schnell zum verlässlichen Schutz- und Abenteuerraum, Basislager für tolle Ausflüge, hier schließt man Freundschaften und pflegt Rituale. Das hilft berufstätigen Müttern wider ein latent schlechtes Gewissen und lässt die Tages-Bücher viel entspannter zum Arztbesuch oder Behördengang entschwinden.

Die Rappelkiste ist im Übrigen auch eine Art Feuerwehr: Man kann zur Not spontan anrufen, wenn daheim die Betreuung nicht klappt. Noch ein „kundenfreundlicher“ Service: Wer an einem fest eingetragenen Tag nicht kommt, darf sich einen anderen dafür aussuchen.

Den Vespertisch hat die Stadt spendiert

Grad sitzen die Kleinen an ihrem neuen Vespertisch. Felix hat immer großen Hunger und packt seine randvolle Tuppereschüssel aus, Jessica mampft Apfelschnitze. Das Mini-Mobiliar hat die Stadt spendiert, überhaupt, lobt Cornelia Höger, klappe die Unterstützung aus der Kernstadt, Adressat meist Erster Bürgermeister Martin Staab, ganz klasse. Und weil die Rappelkiste inzwischen ihre Anerkennung als freier Träger bekommen hat, gibt's erstmals Zuschüsse, je 5000 Euro von Stadt und Land. Da könnte kommendes Jahr dann schon ein

kleines Plus rauskommen. Das natürlich wieder in Bücher und Spielmaterial fließt. Träumen darf man auch bereits von einer zweiten Gruppe, vielleicht gar in einem anderen Ort, aber am liebsten in eigenen Räumen. Cornelia Höger: „Gerne auch mit Lagerraum und Wiese drum herum.“

Zu den Prinzipien der Rappelkiste in Vorbereitung auf den späteren Kindergartenbesuch gehört nämlich nicht nur ein strukturierter, verlässlicher Tagesablauf, sondern auch viel frische Luft. In den Herbstferien, als das Konrad-Beringer-Haus geschlossen war, sind die Rappelkistler mit drei Bollerwägen (samt Bettfläschle) zu ihren Waldtagen im Waldhäusle aufgebrochen.

Bloß in die Wägele reinsitzen wollte kaum einer: „Die haben lieber selber gezogen und geschoben.“ So zeitigt die Rappelkiste eine verschworene Gemeinschaft und es verwundert nicht, dass jüngst eine „rausgewachsene“ Mama befand: „Meine Kleine geht jetzt gar nicht so gerne in den großen Kindergarten.“

Info

Wer Näheres wissen möchte – gern würde die Rappelkiste zum Beispiel auch Eltern ausländischer Kinder ansprechen –, kann nachmittags Cornelia Höger anrufen unter 0 71 46/4 26 58, die E-Mail-Adresse: hchoeger@gmx.de